

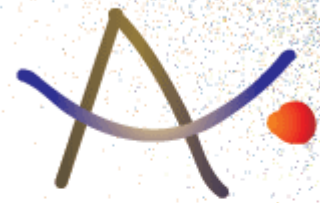
## Pressemitteilung

### Stellungnahme der Deutschen Alzheimer Gesellschaft zur Reform der Pflegeversicherung:

## Leistungen müssen bei den Pflegebedürftigen ankommen

Berlin, 1. Oktober 2007. Die Stellungnahme der Deutschen Alzheimer Gesellschaft zum Entwurf eines Gesetzes zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung kommentierte die 1. Vorsitzende Heike von Lützu-Hohlbein: „Wir sehen in dem Gesetzesentwurf positive Ansätze. Allerdings muss sichergestellt werden, dass Verbesserungen tatsächlich bei den Pflegebedürftigen ankommen und nicht in einer schwerfälligen Pflegebürokratie versickern. Wir brauchen schnelle und wirksame Verbesserungen für Pflegebedürftige und ihre Familien.“

Zu begrüßen ist die überfällige schrittweise Verbesserung der Leistungen, die überwiegend die ambulante Versorgung sowie die Tages- und Nachtpflege stärkt. Positiv ist auch die Aufstockung der Leistungen für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz auf bis zu 2.400 € pro Jahr. Dies nützt vielen Demenzkranken. Erstmals sollen auch solche Kranken, die noch keine Pflegestufe haben, diese in Anspruch nehmen können. Doch es ist zu bezweifeln, dass die Begutachtung eine hinreichend klare Abgrenzung zwischen verschiedenen Stufen eingeschränkter Alltagskompetenz leisten kann. Alle, deren Alltagskompetenz nach den bisherigen Kriterien eingeschränkt ist, sollten den erhöhten Betrag erhalten.



Deutsche  
Alzheimer  
Gesellschaft e.V.  
Selbsthilfe Demenz

#### **Anschrift:**

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.  
Friedrichstraße 236  
10969 Berlin  
Tel.: 030/259 37 95-0  
Fax: 030/259 37 95-29  
Alzheimer-Telefon: 01803/17 10 17  
[www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)  
[info@deutsche-alzheimer.de](mailto:info@deutsche-alzheimer.de)

#### **Spendenkonto:**

Bank für Sozialwirtschaft Berlin  
BLZ 100 205 00  
Konto 337 78 00

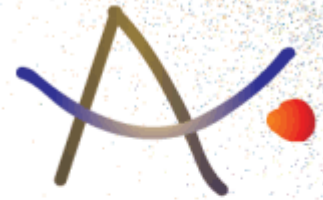
#### **Vorstand:**

1. Vorsitzende:  
Dipl.-Inf. Heike von Lützu-Hohlbein,  
München  
2. Vorsitzende:  
Pfarrerin Ulrike Knebel, Dortmund  
Schatzmeisterin:  
Monika Kaus, Wiesbaden  
Beisitzer:  
Ingrid Fuhrmann, Berlin  
Heidmarie Hawel, Gera  
Prof. Dr. med. Alexander Kurz, München  
Bärbel Schönhof, Bochum

#### **Mitgliedschaften:**

Alzheimer Europe  
Alzheimer's Disease International  
Bundesarbeitsgemeinschaft  
Selbsthilfe e.V.

„Pflegestützpunkte“ als wohnortnahe Anlaufstellen für alle Fragen der Pflege sind grundsätzlich sinnvoll. Allerdings müssen sie – anders als im Gesetzentwurf vorgesehen – unabhängig von Leistungserbringern sein, da sonst Interessenkonflikte vorprogrammiert sind. Die bereits bestehenden gut arbeitenden Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke müssen weiterhin genutzt werden.



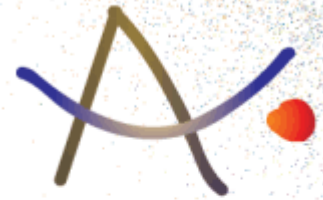
„Pflegebegleiter“ („Case manager“) einzusetzen, die Pflegebedürftige z.B. bei Anträgen, Auswahl ambulanter Dienste und im Pflegealltag beraten und begleiten, kann Verbesserungen für die Betroffenen bringen. Allerdings warnte Heike von Lützu-Hohlbein: „Für die Pflegebegleitung werden hohe Kosten anfallen, die nur dann gerechtfertigt sind, wenn die Pflegebegleiter insbesondere sozialrechtlich und gerontopsychiatrisch gut qualifiziert sind und genügend Zeit haben, um sich intensiv mit der Situation der Betroffenen zu beschäftigen. Ganz wichtig ist auch, dass die Pflegebegleiter unabhängig von Kostenträgern und Anbietern von Pflegeleistungen arbeiten.“

Dringlich ist nach wie vor eine Revision des Begriffs der Pflegebedürftigkeit, für die der Beirat zur Weiterentwicklung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs bis 2008 einen Vorschlag ausarbeitet. Dieser sollte dann schnell umgesetzt werden.

Allerdings ist die Pflegeversicherung nur ein Element einer menschenwürdigen Betreuung und Pflege Demenzkranker. Mit der Reform des SGB XI ist es nicht getan. Der Vorstand der Deutschen Alzheimer Gesellschaft hat deshalb unter dem Titel „Vergesst die Demenzkranken nicht“ einige grundlegende Forderungen verabschiedet. Zentral ist der Aufbau eines „abgestuften Versorgungssystems“, das eine würdevolle medizinische, pflegerische und soziale Betreuung Demenzkranker sowie eine wirksame Unterstützung pflegender Angehöriger ermöglicht.

Ein paar kleine Schritte werden nicht ausreichen. Die Zahl der Demenzkranken wird bis 2050 auf 2,3 Millionen steigen, sofern kein Durchbruch in der Therapie gelingt. Deshalb schließen wir uns der Forderung des Dachverbandes Alzheimer Europe an, der in seiner „Pariser Erklärung“ (2006) fordert, nationale Aktionspläne zu entwickeln. Die von der Bundesforschungsministerin am Welt-Alzheimerstag 2007 angekündigte

Einrichtung eines Nationalen Forschungszentrums  
Demenzen kann ein guter Schritt in diese Richtung sein.



**Text der Stellungnahme:** <http://www.deutsche-alzheimer.de/index.php?id=257>

**Broschüre:** „Vergesst die Demenzkranken nicht! Forderungen der Deutschen Alzheimer Gesellschaft“, Berlin, September 2007. Bestellung: siehe unten.

**Kontakt:** Sabine Jansen, Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Friedrichstraße 236, 10969 Berlin, Tel. 030 – 259 37 95 – 0, E-Mail: [info@deutsche-alzheimer.de](mailto:info@deutsche-alzheimer.de) Internet: [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)